

sen und nur die gefällten Bajonette der Truppen retteten ihn nach einem mörderischen Kampfe, der das bedenklichste Ansehen gewann, denn heuchlerische Frömmigkeit von Pfaffen und ihren Genossen und wilder Ungeflüm der davon Empörten, begegneten sich in allen Städten, Flecken und Dörfern beinahe. Hatte sich doch sogar eine Gesellschaft zur Fortpflanzung des Glaubens unter der Regide des Erzbischofs von Besançon gebildet, wovon jedes Mitglied wöchentlich 15 Centimen zahlte, und zum täglichen Geplär eines Ave, eines Paternosters und eines: Heiliger Franz Xaver, bitte für uns! verpflichtet, dadurch aber auch aller Sünden — quitt und ledig war! Freisinnige Männer wurden in eben dem Maße verfolgt, als solche Geister der Hölle geschickt. So hatte ein Eroberer, Touquet, den moralischen und historischen Theil des Neuen Testaments herausgegeben und die Wunder weggelassen, denn sie schienen ihm weder zur Erbauung, noch zur Belehrung beizutragen, noch konnte man sie gegen die Zweifler sicher stellen. Deshalb ward er zu neunmonatlichem Gefängniß, sein Buch zur Vernichtung verurtheilt. Es solle von ihm gräßlich gegen die Religion und Moral gesündigt worden seyn. Nicht besser war es dem Verfasser des Tablettes romaines, Santo Domingo, ergangen. Doch — „Kom wie es ist,“ hat bereits in Brüssel vier, in Deutschland, dahin von uns verpflanzt, drei Auflagen erlebt, und wir hoffen, trotz allen päpstlichen Denunciationen, welche die erste Auflage unserer Uebersetzung in Sachsen trafen, auch noch eine vierte zu liefern! Einen häßlichen Strich durch die Rechnung machte diesen Geistern der große

Salma. Nicht genug, daß er seine Kinder in der protestantischen Religion hatte erziehen lassen, wollte er auf dem Sterbelager durchaus keinen geistlichen Freipaß in den Himmel mitnehmen, und ließ den mehrmals vorkommenden Erzbischof nicht zu. Gern hätte dieser jedes ehrenvolle Begräbniß geweigert, aber wenn ein hunderttausend Menschen auf den Betnen sind, läßt sich so Etwas nicht gut durchsetzen. Noch verdrießlicher war es, daß der Fürst Salm in Straßburg zur protestantischen Kirche übertrat. Der Bischof Tharin erbot sich umsonst, den Fürsten von den gefassten Zweifeln zu heilen. Als Alles vergebens war, erhielt der Fürst den Befehl, Straßburg und Frankreich zu verlassen, damit durch einen Mißgriff erfüllet würde: wie die exconstitutionelle Charte die Freiheit jedes Cultus schütze! Auch das Militär entging solcher Hierarchie nicht. Die Regimentspriester fertigten ihre geheimen Conduitenlisten und das Avancement hing von ihrem Berichte ab. Ordensbänder schmückten den Feigen, der fleißig beichtete, der Tapfere galt nichts, wenn er nicht Messe hörte, und beides verträgt sich ja nicht mit einander.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptgewinne der 3. Classe 66. Leipz. Stadt-Lotterie, Montags den 25. Oct. 1830.

Nr. 3125	1500 Thlr.	bei Hrn. Korb	in Annaberg.
• 3714	400	• • •	• Thierfelder in Neukirchen.
• 3380	400	• • •	• Koch in Jena.
• 17574	400	• • •	• demselben.
• 17528	200	• • •	• demselben.
• 14215	200	• • •	• Meng u. Comp. allhier.
• 17730	200	• • •	• Wallerstein in Dresden.
• 3642	200	• • •	• E. Ritter allhier.
• 871	200	• • •	• Lehmann allhier.

Redacteur und Verleger D. A. Fests.